Elbingische Anzeigen

von

Handlungs- ökonomischen- historischen und litterarischen Sachen.

77stes Stück. Montag den 29sten September, 1788.

Ueber Aufklärung.

Fortsetzung.

Die Geschäftsmänner jeden Zweiges der Staatsverwaltung, werden diese dem Staate, als getäuschte, oder als aufgeklärte Männer, nützlicher seyn? Die Aufklärung ist allen Rücksichten auf eigenes Interesse entgegen, das auf Unkosten der Amtspflichten und des Staates erhalten wird. Ein Aufgeklärter sieht in sich den Diener des allgemeinen Interesse, und nicht des Seinigen. Nur den Gesetzen dient er, und die Person läßt er aus der Acht. So diente in Fridrichs II. Epoche der preußische Geschäftsmann dem geringsten Bauer, wie dem ersten Prinzen, mit edler und standhafter Gerechtigkeit, und mit unerschütterlicher Unpartheylichkeit. Unsere Gerichtshöfe sprechen Recht dem, auf dessen Seite es ist. Kein Stand verrückt den ruhigen Prüfungsgeist des aufgeklärten Richters,

der

der immer auf den reinen Zweck seiner Untersuchung, ohne sich abwenden zu lassen, hinblickt, nemlich auf Wahrheit und Recht, und Gesetze.

Wenn nun Täuschungen den Blick des Richters verdunkeln, oder Cabalen aus dem Munde der Advocaten reden; wenn der Bessersprechende, der Beredteste, das Urtheil des Richters durch Floskeln und Deklamation dahin reißt; oder wo man auf Stand und Amtscharakter sieht; oder die Furcht den Großen und Vornehmen zu beleidigen, die Unschuld unterdrückt; wo der Rechtsgelehrte bestechbar ist, und seine Urtheilssprüche feil sind; wo Empfehlungen das Recht beugen, und Gefälligkeiten die Rechte verdrehen. Wo ist es besser? Im Staate der Täuschung oder der Aufklärung?

Der Gelehrte ist, ohne daß es eines Wortes bedarf, nur dieses im Maaße seiner Aufklärung. Je mehr ihn vorgefaßte Meinungen, falsche Prämissen und Täuschungen beherrschen, je weniger ist er Gelehrter. War Wolf der Grössere, oder sein Verfolger? Galiläi oder die Pfaffen, welche ihn unglücklich machten? Wie, wenn die Philosophie eine ewige aristotelische, abgeschmackte Dialektik geblieben wäre; hätten sich je die Fächer der Gelehrsamkeit zu dem hohen Grade durch Aufklärung ausbilden können, auf dem sie jetzo stehen? Ist ein Duns Scotus, eben so gut wie ein Kant? oder ein scholastischer Jesuit, so gut wie Leibnitz, Lessing und Mendelssohn? Was wären überhaupt die Philosophie, Physik, Astronomie, und alle Arten der Wissenschaften geworden, wenn keine Männer wie Locke, Newton, Leibnitz, Kant, Bode, Herschel, Euler u. s. w. diese Wissenschaften aufgeklärt, und mit neuen Erfindungen bereichert hätten?

Der Theologe — mir klopft das Herz, wenn ich hieran denke, ängstlich — was ist der ohne Aufklärung? Ein elender Pfaffe — ein vernunftverleugnender Unsinniger; ein Verfolger der Aufklärung; Er und seine Mitgenossen, eine Rotte Verschworner gegen die Rechte des menschlichen Verstandes, und wenn er mit der Fülle seiner stupiden Vorurtheile Macht verbindet, ein blutgieriger Wolf im Schaafspelze; eine Pestilenz der Menschheit, und das Verderben alles guten Geschmacks. Richte, unpartheyische Welt, ob diese Vorwürfe zu hart oder zu gelinde sind? War es die Aufklärung oder die Täuschung, die wenigstens achtzig Millionen Menschen durch die Schärfe des Schwerdts, die Pestilenz des Krieges, und die lodernden Flammen des Scheiterhaufens vertilgte? Die stupiden Theologen von den frühesten Zeiten her, welche Tyrannen waren sie gegen die Menschheit? Die Priester der egyptischen verschiedenen Nomen: die Bonzen, Talapoinen, und Pfaffen jeden Namens, welche Verheerungen haben sie nicht durch ihren Einfluß auf den Staat angerichtet! Selbst zu dir drang der Dämon der Wuth, heiligste aller Religionen, Christenthum! Du, die du so edel gegen den Geist der Verfolgung und des Menschenhasses streitest; die du bey jedem neuen Lichte der Aufklärung mit deinem Stifter im höherem Glanze leuchtest! Doch was sage ich, zu dir? Nein, zu deinen Lehrern drang er hin; bemächtigte sich durch sie der Gewissen der Fürsten, und badete sich im Blute von Bürgern, und im Blute der sogenannten Ungläubigen; oder

trium-

triumphirte durch sie über die Rechte der Vernunft und Menschheit.

(Die Fortsetzung folgt.)

Naturgeschichte der Instinkte einiger Thiere zu ihrer Vertheidigung.

Fortsetzung.

Beym Einsammlen des Grases verfahren die Murmelthiere auf besondere Art. Eins von ihnen legt sich auf den Rücken und hält seine 4 Füsse gerade in die Höhe, ein anders mähet das Gras mit dem Maul ab und legt es auf den Bauch desselben; wenn es nun hoch genug beladen ist, so faßt das andre mit seinem Maule den Schwanz des belasteten Thieres und zieht es, gleichsam wie einen Wagen, hin bis zur Wohnung, wo alsdenn abgeladen wird.

Wenn die Pferde truppenweise in den Wäldern schlafen, so hält eins von ihnen immer Wache, und wird ordentlich abgelöset. Sie wehren sich gegen die Raubthiere, indem sie sich mit den Stirnen aneinander stellen und mit den Hinterfüssen ausschlagen.

Die Afrikanischen Igel haben so lange Stacheln, daß sie, wenn sie grimmig sind, die Leoparden tödten, die sie fressen wollen; denn die Wunden, die sie machen, sind wegen der Länge und Dicke dieser Stacheln unheilbar.

Die Galeere, ein mexikanischer Fisch, führt einen so subtilen Gift bey sich, daß er eine schnelle Entzündung im Fleisch zuwege bringt. Der Schmerz, den seine Berührung verursacht, wächst so wie die Sonne am Horizont steigt, und nimmt ab, so wie sie sich ihrem Untergange nähert, so daß er ganz und gar aufhört, wenn sie verschwunden ist.

Der Fisch, den man Seestern nennt, und bey den Antillischen Eylanden sich aufhält, schweift bey stiller und ruhiger See umher, sobald er aber einen Orkan ahndet und fürchtet, auf den Strand geworfen zu werden, läßt er eine Menge kleiner Anker aus seinem Leibe, und hängt sich damit so fest an die Felsen an, daß alle wiederholte Versuche der Wellen ihn nicht abzuspühlen vermögen.

Der Phrygan, eine Art Wasserfliege, die nur einen Tag lebt, und sich von seiner zartesten Jugend an unter den Fischen, seinen grausamsten Feinden, befindet, bedeckt seinen ganzen Leib mit Sand und Grashalmen, um die Freßgier seiner Verfolger zu täuschen; wenn man ihn auf dem Wasser ausgestreckt liegen sieht, sollte man ihn für ein kleines Stück Holz und nicht für ein lebendiges Geschöpf halten.

Anekdoten.

Ein Mensch, der bucklicht und verwachsen war, hatte sich einen Schwur angewöhnt: Gott soll mich korrigiren! Das hörte ein Mahler: Was? rief er, euch korrigiren? Das verlohnte sich der Mühe! an euch noch erst was zu korrigiren, da machte ich lieber einen ganz neuen.

Bey einem Bauernkrieg in der Schweitz wurde einer in der Hitze des Streits so auf die Nase geschlagen, daß er sie nicht mehr fühlte, er rief, man sollte ihm sagen, ob er sie noch hätte, da man es ihm versicherte, rafte er sich auf, und mischte sich wieder unter die Kämpfer.

Fordon.

Fordon, vom 25ten bis zum 29ten nach Elbing.

Czertowicz, 2 Gefäß Weizen und Roggen. Gladiszewski, 1 Gefäß Weizen und Roggen. Scholem Salomon, 6 Gefäß Leinwand. Joseph Israel, 1 Gefäß Leinwand. Marck Jacob, 1 Gefäß Leinwand. Strzozewski, 1 Gefäß Weizen und Roggen. Seplinski, 1 Gefäß Weizen. Srymanski, 1 Gefäß Weizen und Roggen.

Nach Danzig.

Kaweczynski, 1 Gefäß Weizen.

Elbingsche Speicher-Getreide-Preise bey Last.

Weizen weisse Poln.	—	—	Pfd.	—	bis	—	Fl.
dito. hochbunte dito.	—	128	—	310	—	300	
dito. bunte Thornsche	—	126	—	295	—	285	
dito. Werder und Höchsche	—	—	—	280	—	275.	
dito. brandspitzige	—	—	—	—	—	—	
Roggen reine Poln.	—	120	—	190	—	—	
dito. Werder und Höchsche	—	—	—	118	—	185	
Gerst frische	—	—	185	—	175	—	—
dito. alte	—	—	150	—	—	—	—
Haber	—	—	—	—	110	—	

Wechsel-Cours. Königsberg, den 22. Septbr. 1788.

Amsterdam	41 Tage	1 L. vls.	=	306 1/2	gr.
—	71 —		=	305	gr.
Hamburg	3 Wochen	1 Rthlr. bco.	=	137 1/2	gr.
—	6 —	=	=	137	gr

Auf einem am Wasser gelegenen Speicher, sind 80 Last Schuttungen von dato bis pro May zu vermuthen. Mehr Nachricht giebt der Mäkler Fehrmann.

Eine plaisante Wohnung von 4 Stuben und eine Kammer, Küche, Keller und Boden, ist jetzt auf Michael zu vermiethen, und kann gleich bezogen werden. Liebhaber belieben sich bey dem Mäkler Kawerau zu melden.

Es wird eine gesetzte und der hiesigen Handlung, vorzüglich dem Commission- und Garn-Geschäfte erfahrnen Person (von dem eben fremde Sprachen Kenntnisse nicht verlanget werden) für ein hiesiges Comptoir, der im Fall von Abwesenheit seines Principals allenfalls die Disposition des Comptoirs zu führen im Stande sey, auf sehr annehmliche Bedingungen gesucht. Sollte sich hierzu eine tüchtige Person finden, so wird er gebeten sich schriftlich bey dem Mäkler Cawerau zu melden, und zugleich darin anzuzeigen, wo man in Ansehung seines Charakters und Fähigkeiten sich näher erkundigen könnte. Es wird auch gebeten daß diejenigen welche hiezu nicht die erforderliche Kenntnisse besitzen oder nicht befriedigende Zeugnisse vorzulegen im Stande sind, sich, und dem andern Theile nicht vergebliche Mühe machen.